Beschluss 11 Wilhelmsburg, Veddel und Kleiner Grasbrook

Gremium:	KMV
Beschlussdatum:	10.01.2019
Tagesordnungspunkt:	3. Beschlussfassung über das Bezirkswahlprogramm 2019

Text

11 Wilhelmsburg, Veddel und Kleiner Grasbrook

Die Elbinseln verändern sich auch nach IBA und igs. Wir stehen dafür, dass dieser Prozess mit Augenmaß für die Bewohner*innen und die Natur der Stadtteile geschieht. Dabei sollen die Bürger*innen möglichst früh und umfassend beteiligt werden.

Wilhelmsburg hat zwei Naturschutzgebiete – und wertvolle Landschaftsschutzgebiete. Wir sind gegen die Bebauung des Gebietes Hauland. Im Zuge des Baus der A26 soll Kirchdorf-Süd nur zurückhaltend erweitert werden. Wir sind für die Nachverdichtung innerhalb der Bebauungsgrenzen und im Lückenschluss und gegen die Bebauung auf Ackerland.

Das Spreehafenviertel soll auf einer Hafenerweiterungsfläche entstehen, auf der ein wilder Wald gewachsen ist. Bei der Realisierung des Gebietes soll so viel Grün wie möglich wild stehen gelassen werden. In dieser Grünzone soll keine "Parkpflege" stattfinden, sondern Totholz liegen bleiben können, um die Biotope zu sichern.

Wir werden das Leitbild der Klimaneutralen Elbinseln weiter verfolgen. Dafür sollen die neuen Quartiere an die bestehenden Wärmenetze angeschlossen und die Versorgung im Bestand verdichtet werden. Die zusätzlich benötigte Wärme soll durch das Tiefengeothermie-Projekt am Reiherstiegknie erzeugt werden. Darüber hinaus wollen wir die sozialverträgliche Gebäudesanierung und den Ausbau lokaler erneuerbarer Stromerzeuger vorantreiben. Wir möchten die Konversion von Hafenflächen der HPA in Wohnen und Gewerbe unter der planerischen Obhut des Bezirksamts vorantreiben, zum Beispiel an der Wollkämmerei, der Industriestraße und dem Spreehafen.

Die beispielhafte Bürger*innenbeteiligung wollen wir fördern und erhalten, und die lokalen Initiativen selbstverständlich einbinden. In Wilhelmsburg wurde mit Perspektiven!, Beirat und Quartiersbeiräten erprobt, wie man bei Bürger*innenbeteiligung alle gesellschaftlichen Gruppen einbeziehen kann. Beispiele für gelungene Beteiligung sind die Entwicklung des Rathausviertel, des Elbinselquartier und des Spreehafenviertels. Die Finanzierung dafür wurde in den vergangenen Jahren von uns durchgesetzt und soll in Zukunft fortgeführt werden.

Allerdings werden nicht alle Quartiere gleichermaßen mitgenommen. Besonders Georgswerder wird immer weiter abgehängt. Hier setzen wir uns dafür ein, dass die Entwicklung des Stadtteils endlich wieder Fahrt aufnimmt. Dafür muss auch die Luft- und Bodenqualität verbessert werden.

Der Kleine Grasbrook darf nicht allein durch die Stadtentwicklungsbehörde am Bezirk vorbei entwickelt werden. Wilhelmsburg und die Veddel bekommen hier eine

neue Nachbarschaft, und mit diesen Nachbarn muss der neue Stadtteil auch geplant werden – nicht nur mit der Hafencity.

Die Verkehrsinfrastruktur von und zu den Elbinseln bringt Menschen und Material tagtäglich an ihre Grenzen. Wir setzen uns daher weiterhin für eine komfortable und ökologische Erreichbarkeit von Wilhelmsburg und Veddel ein. Mit einer weiteren S-Bahn-Verstärkerlinie, längeren S-Bahn-Zügen und dem Veloroutenausbau sollen kurzfristig Verbesserungen eintreten. Mit den neuen Quartieren kommt aber auch neuer Verkehr: Der HVV muss diese mit einer neuen Buslinie mindestens im 10-Minuten-Takt an das Netz anschließen. Das Radwegenetz soll parallel zum Veloroutenausbau auf Basis des Radverkehrskonzepts für Wilhelmsburg weiterentwickelt werden. Breite Rad- und Fußwege auf den Elbbrücken nach Norden und Osten müssen bei anstehenden Neuplanungen berücksichtigt werden. Mit der Erschließung des Kleinen Grasbrooks fordern wir eine neue Elbquerung für den nicht-motorisierten Verkehr in Kombination mit einem Radschnellweg in den Hamburger Süden. Zur Entspannung der Parksituation im Reiherstiegviertel und im Zentrum Wilhelmsburgs fordern wir die Einführung der Parkraumbewirtschaftung mit Anwohner*innenparken im Management des Landesbetriebs Verkehr. Den LKW-Hafenverkehr in den Wohnquartieren möchten wir beschränken. Zudem braucht Wilhelmsburg neben der S-Bahn eine weitere Anbindung an die Innenstadt. Deshalb setzen wir uns für die Verlängerung der U4 nach Wilhelmsburg, alternativ für den Bau einer Stadtbahn ein. Kurzfristig gibt es auch am Wochenende genug Nachfrage nach einem durchgängigen Betrieb der Fähre 73 von Montag bis Sonntag. Mit dem Bau des Spreehafenviertels möchten wir die Verlängerung in den Spreehafen prüfen lassen.
Bis dies umgesetzt ist, bietet es sich an, eine Buslinie vom Reiherstiegviertel zur Station Elbbrücken über die Klütjenfelder Straße zu bestellen, möglichst ein Verlängerung einer Linie aus Harburg oder der Innenstadt.
Für eine zweite Schienenanbindung nach Süden muss eine Linienführung bestimmt werden und die nötigen Flächen gesichert werden, auch um nicht sehr teure bauliche Lösungen dort zu erzwingen, wo heute noch Flächen mit geringer Nutzung zur Verfügung stehen oder frei werden. Kurzfristig muss der Harburger S-Bahn Ast auf einen 3 1/3 Minuten Takt gebracht
werden. Dazu muss die Signaltechnik auf Schiene, durch Verringerung der Blockabstände, und auf der Straße, durch Ampelvorrangschaltungen ertüchtigt werden.
Wir setzen uns dafür ein, dass die Veloroute 11 auf dem Abschnitt zwischen Norder- und Süderelbrücken entsprechend ihrer überregionalen Bedeutung erhalten und ausgebaut wird. Das betrifft insbesondere die Wiederherstellung der Linienführung entlang der alten Reichsstraßen-Trasse auf eine Qualität, wie sie vor IBA und IGS vorhanden war.

Straßen wie der Vogelhüttendeich und die Fährstraße sind in einem miserablen Zustand, wirken trist und heruntergekommen. Hier ist dringend eine Sanierung des öffentlichen Raums notwendig, um die Straße für Bewohner*innen lebenswert sowie für Geschäfte und Gastronomie attrakiv zu machen.

Am Veringkanal findet sich eine große Vielfalt verschiedenster Arbeitsplätze und kultureller Nutzungen. Diese gilt es zu erhalten und den Kulturkanal mit den Beteiligten vor Ort weiterzuentwickeln. Wir möchten eine integrierte Entwicklung entlang des Kanals, die die Struktur des Viertels und das historische Erbe ernst nimmt. Dabei sollen die kreativen Freiräume erhalten bleiben und neue geschaffen

werden. Wir fordern zudem die Verbesserung der ökologischen Qualität des Gewässers und der Ufergebiete.

Wir haben die Förderung der Stadtteilkulturzentren verbessert, davon konnten auch das Bürgerhaus Wilhelmsburg, die Geschichtswerkstatt und die Honigfabrik profitieren, und dem Museum Elbinsel stehen wir beratend an der Seite. Der Boule-Platz gegenüber der Honigfabrik ist jetzt durch eine Beleuchtungsanlage auch in den Abendstunden nutzbar. Für den Inselpark fordern wir künftig eine Öffnung 24 Stunden am Tag durch alle Eingänge.

Die prekäre Situation von Arbeitsmigrant*innen aus den osteuropäischen EU-Ländern ist in Wilhelmsburg auf der Straße sichtbar. Wir haben in den vergangenen Jahren Programme unterstützt, die diese über ihre Rechte aufklären und werden das weiterhin.
Wir haben die Poliklinik auf der Veddel unterstützt. Der Zulauf dort zeigt, wie notwendig ein sozialmedizinisches Projekt vor Ort ist.